



St. Dominikus.

Er wird die Weise seines Unterrichtes öffentlich vortragen,
und in dem Gesetze des Bundes des Herrn Ehre haben. *Eccl. 24.*

Nicht der Lebensbeschreibung herausgegeben von Seb. Langer in Wien.

L e b e n
des
Heiligen Ordensstifters
D o m i n i k u s .

Der heilige Dominikus wurde im Jahre 1170 zu Calaroga, einem Flecken in der spanischen Provinz Castilien geboren. Er stammte aus der vornehmen Familie der Guzmane her. Als seine Mutter noch mit ihm schwanger war, träumte ihr einst, daß sie einen Hund geboren habe, der eine Fackel im Maule trug und damit die Erde anzündete. Diesen Traum legten die Anverwandten so aus, daß das Kind einst den Erdboden durch seine Heiligkeit und seine Lehren erleuchten und die Nationen zum christlichen Glauben entflammen würde. Die Folge hat bewiesen, daß dieses durch ihn und seinen Orden wirklich geschehen ist.

Er wurde zu Valentia in den schönen Wissenschaften unterrichtet und studierte hierauf die Theologie. Im Jahre 1191 vollendete er seine Studien und wurde dann ein regulirter Chorherr bey dem Domkapitel zu Osma. Es fand sich bald eine Gelegenheit, wo Dominikus sein Mitleiden und seine Wohlthätigkeit gegen die Armen und Bedrängten zeigen konnte. Spanien wurde damahlz von einer grossen Hungersnoth geplagt, welche vorzüglich in den Königreichen Castilien und Leon überhand nahm. Der heilige Dominikus begnügte sich nicht bloß damit, sein Geld unter die Nothleidenden auszutheilen, sondern er verkaufte auch alle seine Einrichtungen und selbst seine

Blüher, um ihnen beyzustehen, denn er war allzeit bereit seine Güter, seine Freyheit, ja selbst sein Leben für seine Mitmenschen aufzuopfern.

So groß des heiligen Dominikus Nächstenliebe war, eben so groß war sein Eifer gegen die Ketzey. Er begnügte sich nicht damit, durch Prediaten, Schriften und auf andere Art an der Bekehrung der Ketzey zu arbeiten, sondern er suchte sich noch einige Gesellschafter aus, welche sich mit ihm zu demselben Endzwecke verbanden. Dieses war die Grundlage jenes Ordens, der in der Folge von ihm den Nahmen des Dominikanerordens erhielt.

Der heilige Dominikus war durch sieben Jahre mit Bestreitung und Bekehrung der Ketzey beschäftigt. Als der Erzbischof von Toulous im Jahre 1215 nach Rom reisete, um der Kirchenversammlung beizuwohnen, welche von dem Papst Innozenz III. dort gehalten wurde, nahm er den heiligen Dominikus als Begleiter mit. Der Papst, welchem die guten Früchte bekannt waren, die seine Prediaten hervorgebracht hatten, trug ihm auf, nach Toulous zurückzukehren, wo damahls viele Ketzereyen herrschten, und seinen geistlichen Gesellschaftern eine ordentliche Regel vorzuschreiben, und er versprach, daß er diesen neuen Orden bestättigen wollte.

Der heilige Dominikus folgte dieser päpstlichen Anordnung. Sobald er zu Toulous angekommen war, versammelte er seine Gesellschafter und theilte ihnen das Gutachten des Papstes mit. Da die Hauptabsicht war, die Völker durch Predigten zu erleuchten, so machte er sich die Ordensregel des heiligen Augustinus zum Muster bey der Einrichtung seines neuen Ordens. Dieser erhielt auch deswegen den Nahmen des Predigerordens. Nachdem er auf diese Weise zu Toulous das erste Dominikanerkloster gestiftet hatte, reisete er nach Rom, wo im Jahre

1216 der Orden von dem Papst Honorius bestätigt wurde.

Der heilige Dominikus stiftete zu Rom zwey Klöster, eines für Männer, und das andere für Frauenzimmer. Im Jahre 1218 schickte er sieben Ordensbrüder nach Paris, denen die Kirche des heiligen Jakob eingeräumt wurde, daher sie dort den Nahmen der Jakobiner erhielten. Andere Brüder schickte er in verschiedene Städte Italiens, nach Spanien, nach Deutschland, und nach Ungarn. Aus dem letztern Lande wurde der Orden nach Wien verpflanzt. So breitete sich dieser Orden nach und nach über den christlichen Erdboden aus. Da diese erst n Ordensglieder sich besonders durch ihre erbauliche Lebensart und durch ihren vernünftigen Eifer auszeichneten, so erhielt der Dominikanerorden eine große Achtung und man strömte aus allen Gegenden herbey, um ihren Unterricht zu empfangen, und eine Menge Menschen wurden zu einem tugendhaften und christlichen Lebenswandel gebracht.

Der heilige Dominikus führte mitten unter seinen häufigen Geschäften, die ihm sein Predigtamt und die Verbreitung seines Ordens verursachten, eine sehr strenge Lebensart. Er fastete seinen Körper oft durch Fasten, Wachen und andere Bussübungen. Um seinen Leib trug er eine eiserne Kette, mit welcher er sich jede Nacht auf den Rücken schlug. Sein heiliger Lebenswandel wurde auch von Gott durch viele Wunderwerke verherrlicht.

Durch die Eingebung Gottes sah der heilige Dominikus seinen Tod voraus und der Gedanke an die Annäherung seines Endes erfüllte ihn mit Freude. Er hielt sich damals zu Bologna auf. Einige Freunde besuchten ihn, und ihr Gespräch lenkte sich auf die Verachtung der Welt und die Wichtigkeit des gegenwärtigen Lebens. Dieses geschah gegen das Ende des Monaths July; und der heilige

Mann sagte zu den Anwesenden: „Ihr seht mich jetzt ganz gesund, und doch werde ich noch vor dem Feste Maria Himmelfahrt das Zeitliche verlassen.“ Diese Vorhersagung traf wirklich ein. Es überfiel ihn bald darauf ein Fieber. Sogleich versammelte er seine Ordensbrüder und Novizen um sich, ermahnte sie zur Unschuld und Rechtschaffenheit und vermachte ihnen die Liebe, die Demuth und die Armuth als ein sicheres Erbtheil. Hierauf sungen alle Anwesende zu Bethen an und als sie zu den Worten kamen: „Kommet zu Hülfe ihr Heiligen Gottes, eilt herbey ihr Engel!“ entschlief er ruhig im Herrn den sechszehnten August im Jahr 1221 und im 51sten seines Alters.

Der Leichnam des heiligen Dominikus wurde zu Bologna in der dortigen Dominikanerkirche beigesetzt. Seine Heiligsprechung erfolgte durch den Pabst Gregor IX. sein Jahresfest aber wurde, weil an seinem Sterbetage das Fest der Verkörperung Christi gefeyert wird, auf den vierten August festgesetzt.



Su finden bey Sebastian Langer in Wien.

ht ganz
Maria
vordersa-
auf ein
er und
chischaf-
Demuth
fingen
Worten
illk
n sechs-
ters.
zu Bo-
Seine
X. sein
ge das
n vier-